



Der Kurier.

Hallische Zeitung für Stadt und Land.

In der Expedition des Kuriers. (Redakteur E. G. Schwetschke.)

(Jeden Montag und Donnerstag erscheint ein Stück.)

No. 101. Montag, den 17. December 1832.
(Hierzu eine Beilage.)

Bei Ablauf des Vierteljahres wollen unsere geehrten Leser sich erinnern, daß die Pränumeration auf das 1ste Quartal des künftigen Jahres, Januar bis März mit Zwanzig Silbergroschen sobald als möglich und zwar noch vor Ende dieses Monats zu entrichten ist, da wir bis dahin in den Stand gesetzt seyn müssen, die Auflage genau anzugeben. Wer sich später meldet, hat auf den Pränumerationsspreis nicht mehr Anspruch, sondern zahlt Zwei und zwanzig und einen halben Silbergroschen, und es ist nicht unsere Schuld, wenn alsdann nicht alle früher erschienenen Nummern der Zeitung nachgeliefert werden können.

Wer mit Halle nicht in direkter Verbindung steht, der wende sich gefälligst an eines der ihm zunächst liegenden Wohlöbl. Postämter, welche die Zeitung ohne alle Preiserhöhung, oder, hie und da, in entfernteren Gegenden, mit dem mäßigen Aufschlag von 2½ Sgr. pr. Quartal zu liefern, vom Hohen General-Postamte angewiesen sind.

Alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königl. Landraths-Officium des Saalkreises werden auch fernerhin in unser Blatt aufgenommen werden.

Halle, den 13. December 1832.

E. F. Schwetschke.
E. G. Schwetschke.

Belgien.

Der Brand in der Stadt Antwerpen ist glücklicher Weise gelöscht. Der Umstand, daß einige Bomben, welche durch die Ungeschicklichkeit französischer Artilleristen über die Citadelle weg in die Stadt geschleudert worden waren und dort an mehre-

ren Stellen gezündet hatten, ließ die vom heftigsten Schreck ergriffenen Bewohner im ersten Augenblick nicht anders glauben, als daß die Brandkugeln von der Citadelle aus auf die Stadt geworfen wären. Die Boten, welche mit dieser Schreckensnachricht sogleich aus Antwerpen eilten, verließen die Stadt noch während des Brandes, dessen Löschung jedoch durch die Anstren-

gungen des Pompierkorps bald bewirkt wurde. Der Schaden, welchen das Feuer anrichtete, ist unbedeutend.

Borgerhout, (Französisches Hauptquartier,) d. 7. Dec. 2 Uhr. Gestern um 2 Uhr Nachmittags haben die Holländer einen Ausfall aus der Lunette St. Laurent gemacht; unsre Soldaten haben sie lebhaft zurückgetrieben und sich so weit vorgewagt, daß sie einen Augenblick zwischen dem Feuer der Citadelle und dem der Lunette waren. Das 1. Bataillon des 58. Regiments, welches den Feind so abgewiesen, hatte 7 Todte und einige Verwundete; unter den letzteren ist ein Voltigeur, der, nachdem er die Parapets übersprungen, 3 Holländer getödtet, endlich aber einen Schuß am Kopfe erhalten hat. Der Herzog v. Drleans hat im Vorbeigehen ihm ein Goldstück geschenkt. — 11 Uhr Abends haben die Holländer einen neuen Ausfall versucht, konnten aber nicht bis zu unsern Werken heran. Nichtsdestoweniger haben diese Ausfälle die Arbeiten gelähmt, vermöge deren man sich der Lunette bemächtigen wollte, die man wahrscheinlich heute Nacht zu nehmen suchen wird; beim zweiten Ausfall haben wir 5 Verwundete gehabt. Mittags ist ein Geniekapitain nach Berchem gebracht worden, den das Stück einer Bombe an der Schulter verwundet hat; die französischen Batterien, deren Stücke schlecht gerichtet waren, haben seit heute Morgen dreißig 24pfündige Kugeln in die Stadt geworfen. Eine hat einen Mann in der Dominikanerstraße getödtet, eine andere eine Frau in einem sehr entfernten Quartiere verwundet. Auch sind mehrere Bomben in die Stadt gefallen, welche an einigen Stellen gezündet haben. Gestern Abend 6 Uhr ist wieder Feuer in der Citadelle ausgebrochen; eine Bombe hat einen Pulverwagen oder ein Magazin getroffen und eine starke Explosion verursacht. Am 6. hat das Feuer der Batterien ununterbrochen fortgedauert, die Laffetten der vom feindlichen Feuer demonstirten 24 Pfünder sind durch neue ersetzt worden; die neue Mörserbatterie zwischen 1 und 2 wird heute ihr Feuer eröffnen. In No. 10 sind 2 Kanoniere getödtet, in No. 7 einer schwer, 2 durch eine Bombe leicht verwundet worden. Die Holländer haben fortwährend mit ihren blendirten Kanonen und einigen Feldstücken geschossen, welche man nach und nach in die Hülscharten bringt; auch haben sie immer noch viele Bomben geworfen.

Antwerpen, d. 7. Dec., 8 Uhr Morgens. Die Lunette St. Laurent hat, wie es heißt, dem 25. Regiment, welches gestern um 4 Uhr versuchen wollte, sie mit dem Bajonet zu nehmen, einen bedeutenden Verlust beigebracht. Das Regiment ist zurückgeschlagen worden. Das Fort scheint nicht so zerstört, als man behauptet hatte, da es gestern Abend 1½ Stunde

lang ununterbrochen feuerte. Gestern Abend 11 Uhr hörte und sah man am Fort Calloo und St. Marie eine lebhaftere Kanonade und den Brand zweier Pachtböfe in der Nähe derselben. Uebrigens ist die Nacht ruhig gewesen; beide Theile scheinen zu ruhen, ganze Stunden lang hört man keinen Schuß. Um 9 Uhr Morgens fängt das Feuer erst wieder an. 11 Uhr. Das 25. Regiment hat bei seinem Angriff auf die Lunette 17 Todte und einige Verwundete gehabt. Das Regiment verlangt laut, man möge ihm erlauben, Rache zu nehmen, und noch einmal stürmen zu dürfen. Man hört noch immer in der Richtung von Calloo schießen; man sieht 7 Maste in der Gegend von Lillo. Die Garnison der Citadelle macht häufige Ausfälle; bei dem einem um 2 Uhr und dem andern um 11 Uhr Abends sind die Holländer, doch nicht ohne Verlust für die Franzosen, zurückgeschlagen worden.

Das Journal du Commerce d'Anvers sagt, es habe nicht erfahren können, daß die Artillerie der Franzosen bisher irgend ein bedeutendes Werk der Citadelle zerstört habe. Wohl aber sind eine ungeheure Menge Bomben in das Innere der Citadelle gefallen, deren jedoch die Belagerten ebenfalls in Menge schleudern. Diesen Morgen sind 9 Kugeln unweit der Citadelle in die Stadt gefallen. Ein junger Mann von 24 Jahren ist getödtet, zwei Verwundete sind in das Hospital gebracht worden. Seit 11 Uhr ist keine Kugel mehr in die Stadt gefallen. Im Stand der Eskadre ist nichts verändert. Die Kanonenboote haben noch immer dieselbe Stellung inne. Unmöglich läßt sich noch das Ende der Belagerung bestimmen; wir glauben uns nicht getäuscht zu haben, als wir gleich anfangs behaupteten, die Breschbatterien würden gegen Mitte des Monats beendigt seyn. Es scheint, daß man die Lunette St. Laurent nicht mit offener Gewalt, sondern nach der Regel zu nehmen denkt. Die Belagerten schießen nur aus ihren geblendeten Batterien und mit Ballmusketen. Gestern Nachmittag zündeten die Bomben in der Artillerie-Kaserne der Citadelle und in den Ställen; man hat das Vieh deutlich brüllen hören. Das Feuer war bei Anfang der Nacht gelöscht. Die Holländer vertheidigen sich mit Geschick. Die Franzosen, die einen schönen Widerstand gern sehen, lassen ihnen Gerechtigkeit widerfahren. Jene bedienen sich mit großem Erfolg der Ballmusketen und der kleinen tragbaren Haubizen, welche den Arbeitern vielen Schaden thun, die darum aber nur desto muthiger werden. In der Nacht haben letztere mehrere Todte und Verwundete gehabt. Die Bombardiere schießen jetzt mit großer Richtigkeit und mehrere Batterien der Citadelle sind demontirt worden. Man wird bald an den Breschbatterien arbeiten. Der König, der gestern in der Tranchee war, hat diese Nacht in der Stadt geschlafen und hat heute mit Oberst Buzen den

Thurm bestiegen. Von der Division Sebastiani ist nichts Neues eingegangen; die Franzosen behaupten die Forts St. Marie und Philipp; die holländischen Fahrzeuge haben sie nicht daraus vertreiben können. Uebrigens müssen alle jene untergeordneten Posten mit der Citadelle fallen. Französische Kugeln aus der Batterie von Kiel sind über die Citadelle in die Stadt gefallen. Mehrere sind in der Rue du Couvent gefallen, eine ist durch das Dach der Kirche St. André gefahren und hat in der Rue des Chevaliers ein Kind schwer verwundet. Um 2 Uhr 10 Minuten hat das Bombenmagazin der Bastion Alba, No. 2, Feuer gefangen, und 2 Minuten darauf erfolgte die Explosion. Man glaubt, daß 150—180 Bomben darin waren; das Feuer wurde durch eine Bombe aus der Batterie 3 oder 4 angelegt. — Bis jetzt haben wir noch keinen Grund, daran zu zweifeln, daß die Stadt respektirt werde. Der König Leopold, der den Marschall Gerard in Berchem besuchte, und alle Laufgräben in Augenschein nahm, war die ganze Zeit hindurch dem Feuer der Citadelle ausgesetzt. Wir zweifelten nicht an der Bravour des Königs, von welcher er schon viele Proben gegeben. Viele Bewohner, welche wußten, daß sich S. M. in dem Laufgraben befände, waren die ganze Zeit in der lebhaftesten Unruhe um sein Leben. Man sah ihn unter großer Freude zurückkehren; denn jedermann dachte an die Gefahren, die er bestanden. Seit gestern gefriert es. Man kann im jetzigen Augenblick nichts besseres wünschen. Der Regen, der mehrere Tage ange dauert, hatte den Laufgraben überschwemmt. Die Soldaten standen darin bis über die Knie im Wasser, und kamen sie heraus, so mußten sie mehrere Stunden ohne Schuttdach, durchnäßt, von Müdigkeit erschöpft, zubringen; nunmehr ist der Laufgraben doch trocken. Die Mannschaft ist darin nicht mehr den feindlichen Schüssen ausgesetzt. Die Belagerer haben letzte Nacht die Schleuse gesprengt, welche die Wasser der Citadelle von denen der Stadtgraben trennt; so sind nunmehr die Gräben der Citadelle mehrere Stunden des Tags fast von Wasser entblößt.

Der Herzog von Orleans wäre beinahe in der Batterie Nr. 5 erschossen worden; der Prinz sah durch eine Schießscharte der Tranchee, als eine Kugel hindurch über ihn weg flog. „Nehmen Sie sich in Acht, gnädigster Herr“, sagte ihm der Capitain, „die Holländer schießen vorzugsweise gern auf betrefte Hüte.“

N i e d e r l a n d e .

Aus dem Haag, d. 7. December. Se. Königl. Hoheit der Prinz von Dranien wurde bei seiner vorgestern Abends hier erfolgten Ankunft von dem vor seinem Palais in großer Menge versammelten Volke mit

lebhaftem Freudenruf empfangen. Von allen Seiten jauchzte ihm die Begeisterung von Niederlands treuen Bewohnern zu und unter Anderen rief ein wohlgekleideter Mann: „Halte aus, Prinz, wir werden auch aushalten!“ — Ein Ruf, der wie unsere Zeitungen hinzufügen, als der Ausdruck der Gesinnungen der ganzen Nation angesehen werden kann.

Am gestrigen Geburtstage des Prinzen von Dranien wurde an diejenigen Garnisonen, wo es bisher noch nicht geschehen, das metallene Kreuz für den Feldzug des vorigen Jahres vertheilt.

Von der Holländischen Gränze, d. 7. Dec. Vielerlei Gerüchte sind über die Operationen in Umlauf, welche die Holländer gegen die Atheilung des Französischen Heeres unternommen haben sollen, die unter General Tiburtius Sebastiani das linke Ufer der Schelde zwischen den Forts Isabella und Liekenshoek besetzt hat. Schon am 3. d. sollte gemeinschaftlich mit einer von letzterem Fort aus geleiteten Uberschwemmungs-Operation das Dampfschiff „Eurydice“, welches der unternehmende Contre Admiral Leve van Aduard kommandirt, eine Expedition gegen die von den Franzosen besetzten Forts St. Marie und Perle unternemen. Das stürmische Wetter verhinderte jedoch jede freie Operation sowohl auf der Schelde selbst als auf den überschwemmten Poldern. Auf dem Doel, nördlich von Liekenshoek und dem Fort Frederik Hendrik, das auf dem rechten Ufer der Schelde liegt, gerade gegenüber, waren inzwischen am 4. d. M. 1000 Mann Holländische Truppen angelangt. Diese sollen nun in Gemeinschaft mit einem Detaschement aus Liekenshoek, welches die zu diesem Zwecke bestimmten Inundations-Flöße — d. h. solche Fahrzeuge, womit auf den überschwemmten Poldern zu fahren ist — bestieg, die absichtlich bisher noch unverfehrt gelassenen aber unterminirten Deiche durchstochen haben, während der Contre-Admiral Leve van Aduard durch das Geschütz der beiden Fahrzeuge „Eurydice“ und „Komet“ die Aufmerksamkeit der sich in den Forts vertheidigenden Französischen Truppen vollkommen beschäftigte. Diese Operation soll dermaßen gelungen seyn, daß — wenn nämlich den hier umlaufenden Gerüchten zu trauen ist — General Sebastiani mit seinem (5000 Mann starken) Korps völlig von Wasser umringt und von aller Verbindung abgeschnitten ist. — Auch von Seiten des General Chassé, der bisher noch keinen Schuß auf die Stadt Antwerpen gethan hat, scheint man hier einen ähnlichen strategischen Coup zu erwarten, der vielleicht zur Ausführung gekommen, wenn die Franzosen, wie bereits angekündigt worden, einen kühnen Sturm auf die angeblich demontirte Lunette St. Laurent unternommen haben. Nächstdem aber sollen auch die Holländer im Stande

seyn, von dem Deiche am Melkhuis aus einen großen Theil der Französischen Trancheen plötzlich unter Wasser zu setzen.

Die Holländischen Zeitungen enthalten noch nichts, was die oben gemeldeten Nachrichten bestätigt, jedoch bringen sie Artikel, welche mindestens den Anfang jener auf der Eckelde vorgefallenen Ereignisse berichten, deren Resultate aber noch zu erwarten stehen.

Die jetzt auf der Citadelle aufgesteckte sehr große Holländische Flagge trägt auf ihren weißen Streifen mit großen Buchstaben die Inschrift: „Je maintiendrai.“ („Ich werde mich behaupten“) Die Flagge des Fahrzeuges „der Komet“ ist mit dem Namen van Speyck gezieret.

Aus dem Haag, d. 8. December. Der Prinz von Oranien hat vorgestern hiesige Residenz verlassen, um sich in's Hauptquartier zu begeben.

Großbritannien und Irland.

London, d. 5. Dez. In Bezug auf die Ereignisse in Belgien liest man Folgendes im Albion: General Haxo, der die Hauptleitung des Sturms gegen die Antwerpener Citadelle erhalten soll, war im Jahre 1793 bei der Erstürmung von Antwerpen zugegen. Seiner Meinung nach, würden 6 Wochen erforderlich seyn und die Stadt Antwerpen durchaus zu diesem Zweck benutzt werden müssen. Der Oberst Craoock hat im Namen des Königs von England gegen das Einrücken Französischer Truppen in Antwerpen protestirt, und wir finden in den Portsmouther Zeitungen, daß die bloße Androhung einer Besetzung des Places zu einer Drohung unsererseits geführt habe, unsere Schiffe würden sich in einem solchem Falle augenblicklich von der Blokade zurückziehen. Wenn diese Drohung aber auch vollzogen würde, so möchte sie doch nicht viel helfen. Mögen der König von England oder die Belgischen Kammern wollen oder nicht, General Gérard wird sich von seiner Absicht nicht zurückbringen lassen. Antwerpen ist nur der Prolog zu dem Drama. Die Französische A.mee wird von 50 auf 80,000 Mann erhöht.

Aus Deal vom 4. Dezember wird gemeldet: Es war der Vernon, nicht der Revenge, der, wie gestern angezeigt, nach der Ostseite des nördlichen Vorgebirges absegeln sollte; der Vernon kam heute früh in den Dünen an und segelte nach Portsmouth, weil er durch den heftigen Sturm in der vorhergehenden Nacht sehr gelitten hatte; auch die Königlichen Schiffe Castor, Conway, und Scout und die Französische Fregatte Resolu sind ebenfalls aus der Nordsee angelangt. Der Contre-Admiral Villeneuve auf der Fregatte Cyrene begab sich mit der Französischen Korvette Bayon-

naisse hinter der Sandbank Goodwin vorüber, da er nicht im Stande war, die Dünen zu erreichen, nach der Mündung von Dover. Die Cyrene hat zwei Anker und Koheltaue verloren. Da das jetzige Wetter eine Communication mit den zuletzt aus der Nordsee in den Dünen angekommenen Schiffen verhindert hat, so weiß man nichts Bestimmtes über ihr Unglück. — Von ebendaher schreibt man unterm 6. Dez.: Heute früh ist der Contre-Admiral Villeneuve auf der Fregatte Cyrene, begleitet von der Fregatte Medea, von Dover in den Dünen angelangt. Das Dampfboot Rhadamanthus ging nach Plymouth ab. Es befinden sich jetzt hier: der Donegal mit dem Vice-Admiral Sir Pulteney Malcolm, die Schiffe Revenge, Spartiate, Castor, Southampton, Conway, Scout, Larne, Satellite und Emerald, und Französischer Seite die Cyrene mit dem Admiral Villeneuve die Schiffe Suffren, Melpomene, Medea, Resolu, Ariane und Creole. — Der Albion fügt diesen Nachrichten folgende Bemerkungen hinzu: Der Französische Admiral hat auf der Mündung von Dover neue Anker und Tauen erhalten und ist dadurch in den Stand gesetzt worden, nach den Dünen zu gelangen. Es ist den ministeriellen Blättern nicht zu verdenken, daß sie das klägliche Ende, welches die Englisch-Französische See-Expedition genommen hat, so ganz mit Stillschweigen übergehen. So ist denn der größere Theil des vereinigten Geschwaders zurückgekehrt, einige Schiffe darunter in ganz unbrauchbarem Zustande und alle in die Nothwendigkeit versetzt, sich von der Küste zurückzuziehen, um während der letzten furchtbaren Stürme dem Stranden zu entgehen. Die Unmöglichkeit einer wirksamen Blokade der Holländischen Küste ist nunmehr erwiesen und wird für immer ein Denkmal der Unwissenheit und Hartnäckigkeit der Englischen Minister bleiben, welche dieselbe trotz aller Erfahrung, trotz der Ansicht aller der Schiffahrt auf der Nordsee kundigen Männer unternahmen.

Deutschland.

München, d. 6. Dez. Der König Otto hat heute Vormittags um 11 Uhr, in Begleitung des Königs und der Königin, so wie des Kronprinzen, seine Reise nach Griechenland angetreten. Der neue Monarch, welchen sein Bruder, der Kronprinz, bis Neapel begleitet, wird das erste Nachtlager in Innsbruck halten. In der Suite des Königs Otto befinden sich der Gen. von Heidegger, dann Allerhöchstdessen Adjutanten, Baron v. Uch und Graf v. Saporta, und in der Suite Sr. Königl. Hoh. des Kronprinzen dessen Adjutanten Baron v. Besserer und Graf v. Buttler. Einige Tage nach der Abreise des Königs von Griechenland werden die übrigen Mitglieder der Regent-

schaft mit ihrem Vorstande Sr. Maj. nach Neapel folgen. Se. Maj. der König Otto wird 3 Tage in Florenz, 8 Tage in Rom, und in Neapel sodann bis zur Ankunft der Engl. Fregatte im Hafen von Brindisi verweilen. Die Deputirten Griechenlands werden morgen von hier nach Triest abreisen und mit der übrigen Suite Sr. Maj. und dem Militär bis gegen den 4. Januar des nächstkünftigen Jahres von dort absegneln. — So wie die Englische Fregatte, eine Schnellsegeler, im Hafen von Brindisi angekommen ist, wird sich der Kapitän derselben unverzüglich nach Neapel begeben, um Se. Königl. Maj. von der Ankunft seines Schiffes in Kenntniß zu setzen, worauf der König nach Brindisi abreisen und daselbst zur Fahrt nach Griechenland sich einschiffen wird. Die 3 Deputirten Griechenlands erhielten am vorigen Sonntag das Commandeurkreuz des K. Civil-Verdienstordens und jeder derselben eine goldene, reich mit Diamanten besetzte Dose mit dem Bildnisse Sr. Maj. unsers Königs. Die 3 Adjutanten haben kostbare Brillantringe erhalten.

Bekanntmachungen.

Von dem unterzeichneten Landgericht ist das, sub No. 934. an der Clausstraße alhier belegene, dem Herringehändler Johann Gottfried Lobenstein zugehörige Wohnhaus nebst Zubehör, welches nach der gerichtlich aufgenommenen Taxe auf 1193 Thlr. 25 Sgr. abgeschätzt worden, Schuldenhalber sub hasta gestellt, und

der 23. Februar 1833

zum Bietungstermine anberaumt worden.

Es werden daher die Kauflustigen hierdurch geladen, in diesem Termine, Vormittags 10 Uhr, vor dem ernannten Deputirten, Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendar Fritsch ihre Gebote abzugeben und haben zu gewärtigen, daß dem Meistbietenden sothanes Grundstück, insofern keine rechtlichen Hindernisse entgegenstehen, zugeschlagen werden wird.

Halle, den 13. November 1832.

Königl. Preuß. Land-Gericht.
v. Serlach.

Bekanntmachung.

Von hiesigem Königl. Landgericht ist das, dem Schenkwichthe Gottfried Nizer in Brauchstädt zugehörige und daselbst sub No. 13. belegene Schenkgut nebst Zubehör, welches auf 356 Thlr. nach Abzug der Lasten gerichtlich taxirt worden, Schuldenhalber sub-

der 4. März 1833

zum peremptorischen Bietungstermine anberaumt wor-

den; daher alle diejenigen, welche dieses Grundstück zu besitzen fähig und zu bezahlen vermögend sind, hierdurch geladen werden, in diesem Termine, um 11 Uhr an Gerichtsstelle, vor dem ernannten Deputato, Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendar Richter ihre Gebote zu thun und zu gewärtigen haben, daß dem Meistbietenden, sofern keine rechtlichen Hindernisse entgegenstehen, sothanes Grundstück zugeschlagen werden wird.

Halle, den 23. November 1832.

Königl. Preuß. Land-Gericht.
v. Serlach.

Bekanntmachung.

Von hiesigem Königl. Landgericht ist das, dem Maurer Johann Friedrich Ruprecht zugehörige, sub No. 967. auf dem kleinen Sclamm alhier belegene, und auf 230 Thlr. Cour. nach Abzug der Lasten gerichtlich taxirte Wohnhaus nebst Zubehör, Schuldenhalber subhastirt, und

der 27. Februar 1833

zum Bietungstermine anberaumt worden; daher alle diejenigen, welche dieses Grundstück zu besitzen fähig und zu bezahlen vermögend sind, hierdurch geladen werden, in diesem Termine um 11 Uhr an Gerichtsstelle, vor dem ernannten Deputato, Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendar Fritsch ihre Gebote zu thun, und zu gewärtigen haben, daß dem Meistbietenden sothanes Grundstück, insofern keine rechtlichen Hindernisse entgegenstehen, zugeschlagen werden wird.

Halle, den 23. November 1832.

Königl. Preuß. Land-Gericht.
v. Serlach.

Bekanntmachung.

Von hiesigem Königl. Landgericht ist das, der Wittwe Christiane Elisabeth Hädicke geb. Aker-
mann zugehörige, sub No. 113. am Schulberge alshier belegene und auf 533 Thlr. Cour. nach Abzug der Lasten taxirte Wohnhaus nebst Zubehör, Schuldenhalber subhastirt, und

der 21. Februar 1833

zum einzigen Bietungstermine anberaumt worden; daher alle diejenigen, welche dieses Grundstück zu besitzen fähig und zu bezahlen vermögend sind, hierdurch geladen werden, in diesem Termine um 11 Uhr an Gerichtsstelle, vor dem ernannten Deputato, Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendar Fritsch ihre Gebote zu thun und zu gewärtigen haben, daß dem Meistbietenden sothanes Grundstück, insofern keine rechtlichen Hindernisse entgegenstehen, zugeschlagen, nach abgelaufenem Bietungstermine aber auf kein weiteres Gebot reflektirt werden wird.

Halle, den 30. November 1832.

Königl. Preuß. Land-Gericht.
v. Serlach.

Bau-Verdingung.

Am 29. December d. J., Vormittags 10 Uhr, soll der Neubau eines Wirthschaftsgebäudes auf der Pfarre in Friedeburg an der Saale, so wie die Ausführung einiger Reparaturen an den dortigen geistlichen Gebäuden, in der Schenke zu Friedeburg dem Mindestfordernden verdingt werden. Kostenanschläge und Zeichnung können bei dem Kirchen-Rendanten in Friedeburg eingesehen werden.

Mannsfeld, den 9. December 1832.

Der Bau-Inspector
Franke.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Zum freiwilligen Verkauf der dem Gutsbesitzer Richter in Passendorf zugehörigen Halbhufen-Gutsbesitzung mit Gemeinderecht, noch einer wälzenden halben Hufe Feld und 2¼ Acker Wiese, haben wir auf den

den 9. Januar 1833,

Vormittags 11 Uhr,

einen Termin an Gerichtsstelle zu Passendorf anberaunt, wozu zahlungsfähige Kauflustige vorgeladen werden.

Passendorf, den 4. December 1832.

Das Patrimonialgericht.
Dieße.

Um ferneren Unterschleifen vorzubeugen, ersuchen wir ergebenst, künfftig nur gegen unsere eigenhändige Unterschrift und möglichst in unser Comptoir selbst zu zahlen oder zahlen zu lassen; in unserer Abwesenheit jedoch die Unterschrift von Hrn. Jacob Dussard für gültig anzuerkennen.

Halle, den 8. December 1832.

Tapetenfabrik von
Du Ménil & Comp.

Der Uhrmacher Helbig in Halle, große Ulrichstraße No. 75.,

empfehlte zu bevorstehenden Weihnachten sein wohl assortirtes Waarenlager: in Stuhuhren in allen Façons von 12 bis 30 Thln.; goldne Damenuhren, à 14½ Thlr. u. s. w.; emailirte à la chinoise; Cylinder-Uhren, in ächten Steinen gehend; Repetiruhren, ganz kleine silberne u. s. w. zu sehr billigen Preisen, verbunden mit einjähriger Garantie, und versichert die reellste Bedienung.

Zinnerne Wärmflaschen mit und ohne Strüker, empfiehlt billig der Zinngießer Rosch in der großen Klausstraße.

Ein Fuchs-Wallache ist zu verkaufen im Gasthofe zum Kronprinzen.

Das Geschäft

von

F. A. M i e t h e,

empfehlte zum bevorstehenden Weihnachtsfeste die schon bekannten, und sehr beliebten Pfefferkuchen, welche jetzt von allen Gattungen fertig und von vorzüglicher Güte unter den früher bewilligten Bedingungen zu haben sind. Auch ist das dazu gehörige bedeutende

Frankfurter Wachswaarenlager wieder auf das Beste assortirt, und von den größten Altlichten bis zu den kleinsten Laternenlichtern eine große Auswahl in egaler Güte zu haben. Dasselbe gilt auch von den weißen, gelben, bunten und gemalten Wachstücken.

Zugleich empfehle ich die kürzlich erhaltenen

Französischen Weihnachtswaren, bestehend in sehr natürlichen Blumen und Früchten, Ehleren verschiedener Art, ganz feinen Liqueur-Bonbons, Arabesquen, Crucifixe, sehr schön gemalten Devisen-Bildern, künstlichen Haisnüssen, Bonbons mit vorzüglich geschmackvollen französischen Umschlägen, Pariser Zuckerrüten, verschiedene, sehr schön gearbeitete Sachen von Chocolade, und den, wegen ihrer Schönheit besondere Aufmerksamkeit verdienenden beweglichen Zucker-Figuren. Auch kann ich mit schönen, reich mit Gold und Silber verzierten

Hamburger Zuckerbildern

aufwarten, und empfehle noch außerdem meine selbst gefertigten leichten und schwerern Confecte, Naturell-Confect und alle übrigen schon bekannten Conditorei-Waaren.

Alle oben benannten Artikel sind sowohl in meinem Wohnhause, als auch in meinem Laden auf dem Markte, und während des Weihnachts-Marktes in meiner Bude zu möglichst billigen Preisen zu haben. Ich bitte daher um geneigten zahlreichen Zuspruch.

Theodor Saalwächter,
unter der Firma F. A. M i e t h e.

In der Rannischen Straße No. 539. sind zwei Stuben und eine Kammer in der zweiten Etage vorn heraus, nebst Küche, Kammer, einer Bodenkammer, Feuerungsgelass, Mitgebrauch des Kellers, Bodens und Waschhauses kommende Ostern zu vermischen; auf Verlangen auch ein Pferdestall.

Ein Kühlapparat, bestehend in 1 kupfernem Schlangengerohr von 5 Windungen und 1 Kühlfaß mit eisernen Reifen, alles im besten Stand, soll Veränderung wegen billig verkauft werden. Auch kann ein hoher Helm mit abgelassen werden. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Federnverkauf.

Eine frische Sendung guterer böhmischer Bettfedern und Daunen habe ich wieder erhalten und verkaufe sie zu ganz billigen Preisen in der Niederlage im Gasthose zu den drei Königen.

J. Her.

Einem hochgeehrtesten Publikum zeige ich ganz ergebenst an, daß ich jetzt eine sehr schöne Auswahl von langen und kurzen Tabackspfeifen vorräthig habe, wobei vorzüglich eine Sorte neuer Façon zu Weihnachtsgeschenken zu empfehlen ist. Da ich die Preise aufs allerbilligste gesetzt habe, bitte ich um gütigen Zuspruch.

Zugleich empfehle ich eine Sorte Meeresschaum-Köpfe zu sehr billigem Preis.

E. Erobisch,
große Klausstraße.

In vielfältiger Auswahl wieder erhaltene kristallene und geschliffene Glaswaaren, in neuester Façon, sehr passend zu Weihnachtsgeschenken, wobei auch Gläser mit eingeschliffenen Ansichten von Halle u. dgl., so wie schön gearbeitetes Kinderspielglas ist, erlaube ich mir einem geehrten Publikum bei der billigsten Preisstellung zu empfehlen.

Heckert,
in der großen Ulrichsstraße No. 77.

Minutengläschen

zur Bestimmung des Pulses für Aerzte von $\frac{1}{4}$ bis 1 Minute, sind wieder fertig und können von den dortigen Herren Bestellern abgeholt werden im

Physikalischen Magazin,
Grimmaische Gasse No. 758. in Leipzig.

NB. Auch sind daselbst Vologneserfläschchen, Gläsern, Pulshammer, Cartesianer Figuren und andere Artikel von Glas zu physikal. Versuchen immer vorräthig zu finden.

Platina-Zündmaschinen

von besonderer Zündkraft und in den modernsten Formen, empfiehlt als passende Weihnachtsgeschenke zu den billigsten Preisen, das Stück von 3 bis 6 Thlr., das

Physikalische Magazin,
Grimmaische Gasse No. 758. in Leipzig.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich mein Lager von Kinder- und Jugendschriften, so wie von anderen zu angenehmen Weihnachts- und Neujahrsgeschenken passenden Werken, als: Andachtsbücher, belletristischen Schriften, Taschenbüchern, Volkskalender, Musiken, Landkarten, Vorschriften, Zeichenbüchern, Spielen u. s. w., die in möglichst zweckmäßiger Auswahl bei mir vorzufinden und zu den billigsten Preisen zu haben sind.

Eduard Anton.

Bei Unterzeichnetem ist stets eine Menge Jugendschriften, Zeichenbücher, Stick- und Strickbücher, Globen in verschiedenen Größen und alle Landkarten zu erhalten und zur Auswahl bereit; und überhaupt was irgend in einer Buchhandlung zu haben, auch bei demselben vorräthig oder in 3 Tagen zu schaffen.

Halle, den 12. December 1832.

Carl August Kummel,
am Markt unter dem goldnen Ringe.

Bei Unterzeichnetem wird monatlich ein Verzeichniß aller neu erscheinenden Musicalien ausgegeben und ist bei demselben ein großer Vorrath älterer und neuerer Musicalien zur Auswahl stets bereit.

Halle, den 12. December 1832.

Carl August Kummel,
am Markt unter dem goldnen Ringe.

**Zeit- und Zweckgemäßes
Weihnachts- oder Neujahrsgeschenk
für**

sparfame Hausfrauen bürgerlichen Standes!

So eben ist bei mir erschienen und in allen Buchhandlungen (in Halle bei E. A. Schwesche und Sohn) zu haben:

Taschen-Wörterbuch
für

angehende junge Hausfrauen
zur

Selbsterlernung und Ausübung
der einfachen bürgerlichen Kochkunst.

Auch unter dem Titel:

Die angehende Hausfrau
bürgerlichen Standes
in der Küche

oder

Vorschriften zu sehr vielen einfachen und wohl-
schmeckenden Speisen von Caroline Otto. Mit 1
Titeltupfer. Preis in elegantem Umschlag. geh.
20 Sgr.

Einfache, gesunde, wohl-
schmeckende und — bil-
lig — zu bereitende Speisen in der zahlreich-
sten Auswahl enthält dasselbe und eignet sich seiner Form
wegen mehr zur leichtern Auffindung jeder zu bereiten-
den verlangten Speise, als jedes andere Kochbuch. Gedie-
genheit der Vorschriften, praktischer Werth und Hin-
sicht auf Ersparung dürften vorzugsweise dasselbe allen
Hausfrauen, eher wie jedes andere, zur Benutzung
empfehlen.

Leipzig und Naumburg, im December 1832.
Heinrich Franke.

on
elz
ber
da

ll.
ro-
hile
ten

en,
on-
Der
mit
Das
ete
bn-
li-
nen,

ge-
ell-
rei:

nem
ark-
iner
tie

e.

wei
orn
ner,
ens
auf

lan-
nen
we-
delm
die

Empfehlungswerthes Weihnachts- geschenk.

Bei C. A. Schwetschke und Sohn in Halle
ist zu haben:

Jesus Christus oder das Evangelium
in frommen Gaben ausgezeichnet
deutscher Dichter. Ein Erbauungsbuch für
denkende Verehrer Jesu. Von Dr. J. Ch. W.
Schmucke, Prediger. 8. In geschmackvollem alle-
gor. Anstich. Preis 1 Thlr.

Wahrlich Eine möchte sich wohl passender zu einem
Christgeschenk eignen, als ein Werk, welches das Leben
und Wirken desjenigen schildert, dessen Fest wir feiern?
Eine fortlaufende Reihe von Gedichten der auszeich-
nernten deutschen Dänger, unter welchen wir nur die
Namen: Klopstock, Lavater, Lenz, v. d. Necke,
v. Hutten, Niemeyer, Krummacker, Wit-
schel, Dinter nennen, stellt uns die Geschichte un-
seres Händels dar, so daß man das Werk als ein poe-
tisches neues Testament betrachten muß. Die
übriige Verbindung und Erläuterung der Gedichte ist
durch Erzählung, in Prosa verketteter. Auch das Außere,
schöner schwarzer Druck auf weißem Papier, so wie der alle-
gorische Umschlag, des ungemein billigen Preises nicht
zu gedenken, empfehlen das Buch jedem denkenden Ver-
ehrer Jesu zu dem oben gedachten Zwecke.

Alle in dem Hall. Kurier von andern Handlungen
angezeigten Bücher sind jederzeit auch in den unterzeich-
neten Buchhandlungen zu haben.

Eduard Anton. Friedrich Ruff.

Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste, welches
Eltern und Erziehern wohl die schönste Veranlassung
gibt, die lieben Jüngen mit nützlichen und zugleich an-
genehmen Büchern zu erfreuen, empfehlen wir unser
Lager von Kinder- und Jugendschriften in einer vorzüg-
lichen, reichen Auswahl, und dürfen wir die Versiche-
rung geben, daß Jeder gewiß etwas Passendes findet.
Auch sind wir mit Vergnügen bereit, mehrere zur nä-
hern Ansicht und Auswahl mitzutheilen.

Buchhandlung des Waisenhauses.

Sämmtliche

Taschenbücher für 1833

so wie die Werke von: Göthe, Schiller, Herder, Mat-
thisson, Tiege, Hauff, Bürger, Müllner, Fr. Ja-
cobs, Caroline Pichler, Johanne Schopenhauer u. m.
a., nebst andern zu Weihnachts- und Neujahrsge-
schenken sich eignenden Artikeln, sind theils roh, theils ge-
schmackvoll gebunden, so wie auch alle von an-
dern Buchhandlungen angekündigten Wer-
ke eben so billig zu haben in der

Buchhandlung des Waisenhauses.

Auf dem Rittergute Passendorf sind zu ver-
kaufen 60 bis 80 Klafter ganz trocknes Brennholz in star-
ken Scheiten von Pappeln und dergleichen Bäumen,
aus welchen auch kleine Geräthschaften gemacht werden
können. Zur Abfuhr können Wagen besorgt werden.

Im Verlage der Buch-, Kunst- und Musikalien-
handlung von Carl Heymann in Glogau ist er-
schienen, und in Halle bei C. A. Schwetschke
und Sohn zu haben:

Comler, J., Pfarrer an der Sandkirche in Bres-
lau, die Weihe des Christen zum geistigen Leben,
oder Erweckung zur Tugend und Frömmigkeit, für
alle die im Geiste und in der Wahrheit beten wollen.

Mit Fürst-Bischöflicher Genehmigung.

Sehr schön gedruckt in fein gepressten Cassian, ge-
bunden mit Goldschnitt 1 Thlr. 10 Sgr.

Ein für gebildete Katholiken höchst em-
pfehlenswerthes Andachtsbuch!!

Werthvolles Werk über Seifenfabrikation.

Greve, gründliche und vollständige Anleitung zur Fa-
brication der Seife: Weiße Seife, glatte Seife,
Bern-Seife, Glaser-Seife, Mandel-Seife oder
Blumen-Seife, bunte Seife, gefüllte Seife,
leichte Seife, Windsor-Seife, rothe wohlrie-
chende Seife. Zum Selbstunterricht. Nebst An-
weisung zur Fabrikation der Talglichte. Nach viel-
jährigen Erfahrungen praktisch bearbeitet. Nebst ei-
nem kurzen Verfahren, wie sich Hausfrauen mit we-
nig Mühe ihren Seifenbedarf selbst zubereiten könn-
en. Mit zehn Abbildungen, zum Gebrauch in Fa-
briken sowohl als für Haushaltungen. gr. 8. Ham-
burg. Herold. 1½ Thlr.

Da nach der Versicherung des Verfassers weder des
Hrn. Dr. Hermbstädt's noch andere Anleitungen praktisch
anwendbar sind, so hat der Unterzeichnete den Herrn
Greve ermuntert, seine Erfahrungen herauszugeben.
Nach dieser Anleitung kann jeder Seife kochen lernen.
Davon sich der Kenner bei Durchsicht dieses Werkes
leicht überzeugen wird.

Der Verleger.

Zu haben bei C. A. Schwetschke und Sohn
in Halle.

Bei C. A. Schwetschke und Sohn
in Halle findet man eine vollständige Auswahl
der besten Kinder- und Jugendschriften, so wie
anderer Werke, welche sich zu Weihnachtsges-
chenken eignen.

Beilage

Niederlande.

Das Amsterdamer Handelsblatt enthält nachfolgendes Privat-Schreiben aus Antwerpen vom 8. Dez., Mittags 12 Uhr: Wir haben hier in Folge des richtigen Pointirens der Französischen Artillerie ein Bombardement in Miniatur gehabt. Man glaubte anfangs, als die erste Bombe gefallen war, sie komme von Chassé, und der Schrecken verbreitete sich natürlich durch die ganze Stadt. Als man jedoch vernahm, daß es befreundete Französische Kugeln seyen, welche über die Citadelle weggeschossen wären, so beruhigte man sich wieder. Namentlich in demjenigen Theile der Stadt, der nächst der Citadelle liegt, sind viele Kugeln niedergefallen; drei Personen sind verwundet und einer ist der Kopf abgeschossen worden.

in Schreiben aus dem Fort Lieffenshoek enthält Nachstehendes: Am 6. Dez. 11 Uhr Nachts. Heute früh begann unsere Marine auf die Forts Perle, St. Marie, Frederik Hendrik, so wie auf die Dörfer am Doel und auf das Strohdorf zu feuern. Das Feuer war anhaltend und dauert sogar jetzt noch fort. Auch wir haben mehrere Schüsse mit Bomben gethan und demzufolge sind auch bereits verschiedene Häuser in Asche gelegt worden. Außerdem wurden heute Abend auf Befehl des Oberst-Lieutenants Bake, Ober-Befehlshabers der beiden Forts Lillo und Lieffenshoek, mehrere die freie Aussicht hindernde Gebäude in Brand gesteckt. — Ein anderes Schreiben von dort sagt: Wir befinden uns seit heute früh in vollem Kriege; alle Schiffe sind unter dem Geschütz der Französischen Batterie auf der Perle en échelon aufgestellt und geben abwechselnd Feuer auf dasselbe; es gewährt dies ein herrliches Schauspiel, um so mehr, da das Wetter sehr schön. Von unserer Seite sind einige Schüsse auf den Doel gelöst worden, welches Feuer zugleich durch 3 Kanonierböte unterstützt wurde, so daß die Franzosen wohl sehr bald von dort vertrieben seyn werden. Ein Gehöft auf einer Anhöhe, wo sich früher eine Batterie befunden, ist heute Abend im Zwielit von den Unsrigen zum Theil abgebrannt worden. Die armen Bauern sind wieder diejenigen, die es büßen müssen, und wiewohl es zu unserer Sicherheit nothwendig ist, können wir doch ihr Schicksal nur bemitleiden. — Die Korrespondenz mit der Citadelle ist geschlossen.

Aus Lillo wird vom 7ten d. M. geschrieben: Das Lieffenshoek bereits seit einigen Tagen zur Uebergabe aufgefordert worden, ist Ihnen schon bekannt. Wir sind es freilich nicht, was indessen nicht Wunder nehmen darf, da, so lange die Franzosen sich uns nicht von der Schelde-Seite nähern können, wir vor ihnen ganz sicher sind; denn von hier bis nach Orderen und von der anderen Seite bis nach Stabroek sieht Alles

unter Wasser. Augenblicklich scheint die Communication zwischen hier und der Citadelle gehemmt, da von beiden Seiten der Schelde auf unsere Schiffe geschossen wird; wie ich jedoch vernehme, wird man den Blockersteich bei Pyptabaek ebenfalls sprengen, und dann können die Unsrigen hinten herum durch die Polder nach der Citadelle fahren.

Obiges Blatt vom 10. Dez. enthält folgendes Schreiben aus Fort Lieffenshoek, vom 8. Dez.: Gestern den ganzen Tag bis heute Vormittag 9 Uhr, dieselbe Wiederholung von vorgestern. Immer hört man das Geschütz von der Weste. Gestern Nacht ist eine Schaluppe unter dem Kugelregen mit 2 Matrosen und einem Sergeanten von der Citadelle bei dem Kon-treadmiral mit der Nachricht angekommen, daß der Obristleutenant de Boer in dem Zimmer des General Chassé durch eine Granate schwer am Arm verwundet wurde, so daß der Arm abgenommen werden mußte. Der General Chassé und Obrist Koopman waren beide gegenwärtig. Nach der Aussage waren in der Citadelle 30 und bei den Franzosen wohl tausend Verwundete.

Belgien.

Berchem, (Französisches Hauptquartier), d. 7. Dez. Abends. — Seit 36 Stunden nimmt die Vertheidigung der Citadelle einen sehr ernstlichen Charakter an. Der geringe Widerstand, den wir früher gefunden, die Schnelligkeit, mit der die Stücke auf den Wällen demontirt worden waren, macht den Unterschied, der seit gestern in dem Vertheidigungssystem der Holländer eingetreten ist, desto fühlbarer. Gestern waren um 5 Uhr Abends 3 — 4 Kompagnien aus der Citadelle herausgekommen, die ein lebhaftes Feuer auf unsere Arbeiter unterhielten; heute Morgen und den ganzen Tag durch schwieg das Musketenfeuer aus der Lunette St. Laurent keinen Augenblick, und genirte uns bedeutend. Man sieht die Soldaten in regelmäßigen, schnell aufeinander folgenden Zwischenräumen sich den Parapets nähern, feuern und dann sich wieder zurückziehen. Zugleich machen sie fleißig Gebrauch von ihren tiefer zurückstehenden Mörserbatterien, die wir schwer erreichen können, und die uns eine Menge so gut gezielter Bomben zuschicken, daß sie fast alle in unsere Batterien fallen. Von Zeit zu Zeit schießen sie auch aus ihren beschädigten Scharten mit Kartätschen. Man muß annehmen, daß dies leichte Stücke sind, die sie plötzlich hinbringen, ein paar Mal damit feuern, und sie dann wieder fortnehmen. Man begreift, daß unter diesen Verhältnissen die Arbeiten nur mit Vorsicht weiterführen können. Man erklärt sich jetzt, warum der Widerstand anfangs so matt war.

Wahrscheinlich dachte Chassé uns sicher zu machen und dadurch zu Fehlern zu bewegen. Darin hat er sich jedoch geirrt, denn die Werke sind mit Besonnenheit angefangen und werden auch so fortgesetzt. Seit 2 Tagen hat das Genie und die Artillerie, den Flintenschüssen der Citadelle aufgesetzt, sehr gelitten. Sechs Offiziere dieser Waffen sind mehr oder weniger schwer verwundet. Es ist bereits erwähnt, daß dem Bataillonschef Morlet, einem ausgezeichneten Offizier der Schenkel zerschmettert worden ist; man hofft, daß eine Amputation nicht nöthig, und daß er dem Dienste erhalten werden wird. Wir haben seit gestern die Kontregarde inne; das Genie arbeitet daselbst mit außerordentlicher Kühnheit, da es Kugeln und Granaten auf die Arbeiter regnet. Bald wird in diesem Werke, ungefähr 80 Metres von der Eskarpe der Bastion Toledo, gegen die unsere Hauptanstrengungen gerichtet sind, ein Logement (d. h. eine zu einem Waffenplatz erweiterte Cappe in einer Bresche, oder auf einem feindlichen Werke) fertig seyn. General Haro ärgert sich über den Mondschein, der ihn in seinen Fortschritten hemmt. Unserer Seits lassen wir den Belagerten ebenfalls wenig Ruhe. Mehrmals haben die Gebäude der Citadelle gebrannt, und die Explosion eines Bombenmagazins muß viel Unordnung angerichtet haben. Der Herzog v. Orleans, der den Dienst gestern hatte, zeigt viel Kaltblütigkeit; ein Offizier ist an seiner Seite verwundet worden. General Castellane, der ihn abgelöst hat, hat heut in der Batterie 7, der die Kugeln der Holländer ein Privilegium ertheilt zu haben scheinen, alle Stabsoffiziere, welche den Dienst haben, und mehre Adjutanten des Marschalls zum Mittagbrod eingeladen. Marschall Gerard hat den König nicht nach Antwerpen hinein, sondern nur bis an die Thore begleitet, da er sich nicht mehr von seinem Posten entfernen will. In den Händen des Marschalls ist jetzt ein dritter Brief des General Chassé. Man weiß, daß er nur eine Wiederholung der beiden ersten ist; doch soll er hinzufügen, daß man widerrechtlich von den Wällen der Stadt auf ihn schieße, und dringend auf das Fort Montebello aufmerksam machen. Die Stadt bleibt übrigens verschont, und die sicherste Bürgschaft dafür ist das Interesse der holländischen Garnison selbst. — Der Eskadronschef Graf Draison ist mit Depeschen vom Kriegsminister angekommen. Begleitet hat ihn sein Schwager, der Pair und Graf Daru, der als Lieutenant schon den Feldzug von Algier mitgemacht hatte. Der erste reist heut nach Paris zurück, Graf Daru hat um Erlaubniß gebeten, die Belagerung mitmachen zu dürfen. Vom 8., 2 Uhr Nachmittags. Das Feuer ist gestern äußerst lebhaft. Diese Nacht hat eine Bombe ein Geschütz in No. 1 demontirt. Gestern Abend 7 Uhr haben 500 Holländer unsere Arbeiten rekognosziren wollen, wobei ih-

nen 3 Mann getödtet. Bei einem andern Ausfall in der Nacht, haben sie 5 Mann verloren. Gestern sind 34 Verwundete, von denen schon 3 gestorben sind, nach Berchem gebracht worden. In dieser Nacht wurden 35 getödtet und verwundet. Gestern Abend 10 Uhr war man bis zum Vorsprung der Lunette St. Laurent gekommen; der bedeckte Weg ist 30 Metres von der Lunette angelegt, und kann jetzt schon näher gerückt seyn. Diese Nacht war das Feuer hauptsächlich gegen diese Lunette gerichtet. Im Hauptquartier ist noch eine Batterie nicht montirtes Belagerungsgeschütz angekommen. Diese Nacht soll eine Batterie von Mörsern und eine von 24 Pfundnern, näher als bisher, an der Citadelle errichtet werden.

Französisches Hauptquartier. d. 8. Dez. Abends. Angriff und Vertheidigung werden mit unglaublichem Nachdruck betrieben; die Nacht hat das Feuer nicht geschwiegen. Auf der zweiten Parallele sind neue Batterien angelegt und sollen bald montirt werden. Zwei Sappen sind in dem bedeckten Weg der Lunette St. Laurent mit einer Kühnheit vorgeführt worden, von der man keinen Begriff hat. Morgens hat man die Descente in den Graben angefangen (d. h. wenn die Belagerer einen gegen das feindliche Feuer gedeckten, rastellen- oder stufenförmigen Gang aus dem Couronnement durch den bedeckten Weg und die Bekleidungsmauer der Contrescarpe hindurch in den Graben führen), sie wird geblendet werden. Morgen kann man stürmen. Man muß die Schwierigkeit der Arbeit in solcher Nähe des Feindes kennen, um das Verdienst der Geniesoldaten zu würdigen. Vier Arbeiter arbeiten hintereinander im Angesichte der Belagerten, welche ihre Schläge hören. Der erste ist durch einen großen, mit Heu und Wolle im Voraus gefüllten Schanzkorb gedeckt; einen andern, neben ihm stehenden füllt er selbst mit Erde aus, und dieser schützt wieder die hinter ihm Arbeitenden. Hinter ihnen ist eine Schildwache, die für sie aufpaßt, das Auge nicht vom Parapet abwendet, und eine halbe Stunde lang das Gewehr fertig halten muß, um sogleich auf den Feind zu schießen, der sich blicken läßt. Die vier Arbeiter erweitern währenddes den Weg und werden ebenfalls alle halbe Stunden abgelöst während es Kugeln in die Körbe regnet. Kommt eine Bombe den Arbeitern zu nahe, so ruft der Posten: eine Bombe! sogleich werfen sich die Arbeiter auf die Erde, bis die Bombe geplatzt ist, und setzen sodann schweigend ihre Arbeit fort. Die Holländer werfen besonders Kohorngranaten, die aus den Handmörsern in sehr geringer Entfernung geschossen werden können. Diesen Morgen sind 7 Holländer aus der Citadelle gekommen, um sich mit unsern Soldaten herumzuschießen; sie sind sämtlich geblieben. 6 sind 2 Stunden lang auf dem Fleck, wo sie fielen, liegen geblieben; den 7., der noch Lebens-

zeichen gab, haben unsere Soldaten unter den Kugeln der Citadelle aufgehoben und nach dem Felblazareth getragen. Er ist unterwegs gestorben; die Soldaten haben ihm sein bronzenes Kreuz abgethan und es dem Marschall gebracht. Um 1 Uhr ist wieder Feuer in der Citadelle ausgebrochen; dieser Qualm zeigte, daß man es nicht habe löschen können, und bald stiegen auch die Flammen auf. Die Citadelle ist, zum Theil auch durch das unausgeseht: Schießen der Belagerten, die sich durch den Brand keineswegs führen lassen, ganz in Rauch gehüllt. Seit dem 5. kann kein Fahrzeug mehr aus der untern Schelde zur Citadelle hinauf, und der General Chassé kann die Kommunikation mit seiner Regierung nur durch Signale unterhalten, welche die Kreuzanten den Kanonenbooten zukommen lassen — Man hört den Kanonen Donner der Division Sebastiani. Die Gräben der Stadt sind heute beinahe ausgelassen worden. Damit unser Verlust nicht übertrieben werde, so bemerke ich, daß, laut den Verzeichnissen der Stabsoffiziere, wir bisher nicht mehr als 200 Mann Tode und Verwundete haben (Brüsseler Blätter jüngen hinzu, daß niemand dieser Angabe Glauben beimessen werde.) Vom 9., 3 Uhr Nachmittags. Das Feuer wird von beiden Seiten fortgesetzt. Das Feuer, welches gestern Mittag in der Citadelle ausbrach, brannte noch Abends 11 Uhr; von der großen Kaserne stehen nur noch die Mauern und einige Kasematzen, in die die Flamme nicht dringen konnte. Man hat heute Nacht die Cheminements in dem bedeckten Wege der Lunette St. Laurent vervollständigt und ist jetzt nur noch 20 (?) Metres von diesem Fort entfernt; die Kommunikationsäste sind durch das Thauwetter mit Wasser und Kotz gefüllt. Man hat auch die Cheminements in der Kontregarde und Sappe fortgesetzt, und verhindert, daß die Lunette, trotz des heftigen Feuers der Citadelle, binnen 2 Tagen in unserer Gewalt seyn werde. Seit gestern sind 25 Mann getödtet und verwundet kein Offizier. Den Trankbedienst hat General Woirel. Seit dem 4., 11 Uhr, sind gegen die Citadelle geschossen worden: Vom 4. — 5.: 1149 24pfündige Kugeln; 630 16pfündige; 950 Granaten; 766 Bomben. — Vom 5. — 6.: 1235 24pfündige Kugeln; 626 16pfündige; 969 Granaten; 723 Bomben. — Vom 6. — 7.: 1515 24pfündige Kugeln; 752 16pfündige; 1043 Granaten; 805 Bomben. — Vom 7. — 8.: 574 24pfündige Kugeln; 511 16pfündige; 655 Granaten und 536 Bomben.

Der Moniteur belge enthält folgendes, vom 8. Dez., 11 Uhr Morgens datirte Bulletin von der Belagerung der Citadelle: Die Sappen- und Cheminementsarbeiten, welche die Lunette St. Laurent einschließen, wurden in der Nacht vom 7. auf den 8. trotz des hellen Himmels und der Wiederaufstellung einiger Feuerschlünde in den Werken der Citadelle, die auf

diese Approchearbeiten heftig in Thätigkeit waren, fortgesetzt. Die Batterien der Belagerer haben während der Nacht ein sehr heftiges Feuer unterhalten, um die Sappenarbeiten zu schützen. Zwei neue Batterien wurden vor der ersten Parallele aufgeführt und armirt. Die Holländer schleuderten mit ihren kleinen Mörsern à la Cohorn (d. i. Handmörsern nach dem berühmten holländischen Ingenieur so benannt) Haubizen und Granaten auf die Arbeiter. Man macht Anstalten, um in den Graben der Lunette St. Laurent zu gelangen. Die Cheminementsarbeiten auf der rechten Flanke sind bis zum bedeckten Weg der Bastion Toledo vorgeschoben. Bis jetzt war der Verlust der Belagerer wenig beträchtlich; nachdem seit 8 Tagen die Laufgräben eröffnet sind, wurden kaum 100 Mann außer Kampf gesetzt; überdies hat die Armee sehr wenig Kranke.

Der Moniteur B. enthält folgendes, aus Antwerpen vom 9. Dez., Mittags, datirte offizielle Bulletin von der Belagerungsarmee: Die neuen Batterien vor der ersten Parallele haben ihr Feuer in der Nacht vom 8. auf den 9. eröffnet, um die Blendungen zu Grunde zu richten, welche die Stücke decken, deren sich die Belagerten noch in den Bastionen Nr. 1 und 2 und in dem Halbmonde bedienen, um die Sappe und Cheminementsarbeiten zurückzuhalten. Man wird diese Nacht zwei neue Batterien auführen, um die 24 Pfünder aufzunehmen, die 200 Metres von den Werken des Platzes entfernt seyn und wirksamer die Sappenarbeiten schützen werden, welche rechts bis zum bedeckten Weg der Bastion Nro. 2 vorgerückt sind. Diese Sappenspitzen hat man mit Mörsern à la Cohorn besetzt, um denen zu antworten, deren sich die Belagerten bedienen, um die Cheminements zu hindern. Der Nebel, der sich zeigt, verheißt eine günstige Nacht für die Cheminementsarbeiten und für die Vorbereitungen, in den Graben der Lunette St. Laurent niederzusteigen, um den Mineur an die innere Böschung des Grabens zu bringen und die Bresche anzulegen. Man hat auf die Lunette Montebello 4 Mörser gebracht, um die zu bekämpfen, welche die Belagerten in der Bastion Nr. 2 aufgeführt haben, und die auf diese Lunette gerichtet sind. Während der Nacht war die Kanonade sehr heftig: der Verlust an Mannschaft war geringer, als Tags vorher; die Zahl der Verwundeten und Todten seit Eröffnung der Belagerung beläuft sich auf höchstens 150 Mann. (??)

Berchem, d. 8. Dez., 10 Uhr Morgens. Je weiter wir vorrücken, desto furchtbarer wird das Feuer; gestern dauerte es den Nachmittag und einen großen Theil der Nacht hindurch mit außerordentlicher Heftigkeit fort. Die neue Mörser-Batterie hat ununterbrochen gefeuert; sie ist sehr zweckmäßig aufgestellt und thut dem Feinde vielen Schaden. — Eine auf die Ci-

tabelle geworfene Haubitzkugel hat eine Menge Granaten und andere zum Kunstfeuer gehörige Gegenstände zum Plaken gebracht, und mehrere Feuersbrünste flammten auf, wurden jedoch sehr schnell wieder gelöscht. — Um 7 Uhr schob der Feind ein kleines Rekognoszirungs-Detaſchement gegen unsere Werke vor. Wahrscheinlich um keinen Lärm zu erregen, hatte er nur wenige Mann abgeschickt, und unsere Voltigeurs tödteten 3 davon; unter diesen dreien erkannte man 2 für Schweizer, und mehrere Soldaten versicherten, daß sie zu der Königl. Garde Karls X. gehört hätten. Später in der Nacht ward noch ein zweiter Ausfall unternommen, aber ohne Erfolg; es wurden dem Feinde 5 Mann getödtet. — Eine Bombe, welche heute Nacht auf die Plattform der Batterie Nr. 1 a fiel, demontirte ein Geschüs. — Von beiden Seiten wurde das Kanonen- und Gewehrfeuer tüchtig unterhalten, und jetzt, wo wir 30 Mètres von der Lunette St. Laurent uns befinden, ist das Feuer mörderisch. — Während des gestrigen Tages wurden 34 Verwundete in das Feld-Lazareth von Berchem gebracht; 3 davon sind gestorben. Die Zahl der während der Nacht Getödteten und Verwundeten beläuft sich auf 35; unter diesen befinden sich 15 schwer Verwundete. 3 Uhr Nachmittags. Der Morgen war heiß; es wurden Viele verwundet; wir sind uns so nahe, daß alle Schüsse treffen. — Zu Wilryck ist eine Belagerungs-Batterie ein getroffen; es sind Befehle ertheilt worden, daß dieselbe aufs schleunigste in die Linien gebracht werden soll, weil man in der nächsten Nacht eine neue Mörser-Batterie und eine Batterie von Vierundzwanzig-Pfündern errichten will. Diese letztere wird sich der Citadelle um Vieles näher befinden, als die anderen. — Es ist unmöglich, sich von der Heftigkeit der Schüsse eine Vorstellung zu machen. 4 Uhr Nachmittags. Die große Kaserne in der Citadelle ist durch 5 hinter einander hineingeworfene Bomben in Brand gesetzt worden; die Feuersbrunst ist so gewaltig, daß es unmöglich seyn wird, sie zu löschen; bis jetzt wenigstens sind die seit einer Stunde, denn so lange dauert das Feuer schon, gemachten Anstrengungen ohne Erfolg geblieben. — Unsere Batterien benutzen die Verwirrung, welche im Innern der Citadelle herrscht; sie verdoppeln ihre Schüsse; der Feind antwortet tüchtig; Bomben, Kugeln und Granaten durchwühlen den Boden. Vor wenig Augenblicken wurden bei dem Meckelner Thor zwei Menschen, der Eine durch eine Haubitzkugel, der Andere durch das Zerplagen einer Bombe, niedergeschmettert.

Antwerpen, d. 8. Dez. Der König befindet sich noch immer hier und empfing heute den Besuch des Herzogs von Orleans — Man weiß, daß mehr als 25,000 Einwohner die Stadt verlassen haben. Alles ist geschlossen, Thüren, Läden, Fenster.

Doch gewöhnt man sich nach und nach an den Kanonendonner. Am Tage, besonders aber Abends gehen wir in die höchsten Häuser auf der Seite der Citadelle, um die Bomben werfen zu sehen. Man zahlt bis 15 Cents, im Theater des Varietés sogar 75 Cents, um durch eine Luke im Dache sehen zu dürfen. — 6 Uhr Abends. Die Lunette St. Laurent ist nicht genommen. Der Hauptangriff soll erst in zwei oder drei Tagen erfolgen.

Der König hat gestern den Laufgraben besucht. Er begegnete einem Sappeur, den man auf einer Bahre trug. „Ich habe eben einen Arm und ein Bein verloren, General, sagte er zu ihm mit fester und sicherer Stimme. Ich war in der Spitze der Sappe; es war mein Posten.“ Als der König in den Palaſt zurückgekehrt war, sandte er dem Marschall Gerard die Dekoration des Leopoldordens für diesen braven Soldaten und ließ ihm 100 Fr. zustellen. Man sagt, und es ist leicht zu glauben, daß die Franzosen bei ihren Angriffen auf die Lunette St. Laurent 900 Mann verloren haben. — Auf dem hohen Thurm von Antwerpen sieht man weder Wachen, noch Signale mehr. Es scheint, daß Chassé den Gebrauch dieses Thurms als der Neutralität zuwider betrachtet hat. Von der Stadt aus sieht man deutlich drei Personen, welche in der Citadelle gehängt worden sind.

Antwerpen, d. 8. Dez. 6 Uhr Abends. Seit 2 Uhr hat das Feuer auf beiden Seiten nicht geschwiegen; um 2½ Uhr sind 5 Bomben zugleich auf das Dach der großen Kaserne der Citadelle gefallen und haben gezündet. Um 4 Uhr war das Dachwerk ganz verbrannt und das Feuer so heftig, daß es bis nach den Kasematten gedrungen ist. Man sieht noch dicken Rauch. Der Geschüsdonner läßt sich in der Stadt mit furchtbarer Heftigkeit vernehmen. Der Wind trägt den Schall in der Richtung nach der Stadt; der Frost macht das Getöse weit lauter. Gestern um 4 Uhr zählten die Belagerer nur 149 Mann, die kampfunfähig geworden. — Mehre Mitglieder der belgischen Dpposition sind zu Antwerpen und selbst nicht weit von den Belagerungsarbeiten gesehen worden. Diese Herren haben sich überzeugen können, ob die Wegnahme der Citadelle so leicht, und ob die Intervention unserer Allirten ein geringfügiges Faktum im jetzigen Zustande unserer Angelegenheiten ist. — Die franz. Artilleristen kochen ihr Fleisch in ihren Batterien, um nicht ihre Stücke zu verlassen. — Eine Kompagnie franz. Marinesoldaten ist gestern im Hauptquartier ein getroffen. Seit gestern sind keine Kugeln mehr aus den französischen Batterien in die Stadt gefallen. Man kennt den Schaden noch nicht genau, den sie angerichtet haben. — Alle Kriegsschiffe sind gestern Morgen den Fluß hinuntergegangen; auf der Rheede von Lillo blieb nur noch die Fregatte *Eurydice* und eine kleine

Anzahl Kanonierschaluppen. Alle andere, selbst der *Deew*, der *Comet*, die *Proserpina* ic sind außer Gesicht. Ein paar Handelsfahrzeuge fahren noch den Fluß herauf. Eine englische *Golette* ist mitten auf dem Fluß wieder umgekehrt. Wahrscheinlich haben die holländischen Schiffe ihr die Passage gewehrt. Die Truppen *Sebastianis* haben noch keinen Versuch gemacht, das Fort *Isabelle* zu nehmen. Die Franzosen arbeiten daran, 2 Batterien wagerecht mit dem Wasserspiegel, am Fuß des Deiches zwischen Fort *Isabelle* und *Opp de Tabak* anzulegen. In wenigen Tagen wird auch das Fort *St. Philipp* (rechtes Ufer, Fort *St. Marie* gegenüber) in Vertheidigungsstand seyn.

Ein bei einem Ausfalle der Citadelle gefangener holländischer Korporal, der vor den Marschall *Gerard* und dessen Generalstab geführt ward, wurde über das, was in der Citadelle vorging, über den Geist der Besatzung und über die Vertheidigungsmittel des Generals *Chassé* befragt. Auf alle diese Fragen wollte er keine Antwort geben. Man bot ihm nun Wein an, um auf die Gesundheit der Franzosen zu trinken, aber auch dies verweigerte derselbe. Man schlug ihm vor, auf die Gesundheit der Belgier zu trinken, worauf er erwiderte: Ja! wenn es noch die Belgier von *Waterloo* wären; darauf nahm er das Glas und trank mit dem Ausruf: „Auf die Gesundheit von *Vater Wilhelm* und von meinem General.“ — Die franz. Offiziere klopften ihm hierbei auf die Schulter und gaben ihm die schmeichelhaftesten Beweise einer edelmüthigen Achtung.

Gestern Morgen waren im Hospital von Antwerpen schon 44 Amputationen vorgenommen. Gestern Morgen um 9 Uhr ist ein großer Kahn mit schwarzer Flagge aus dem Hafen der Citadelle nach den *Volders* gefahren. Er hat daselbst mehre Verwundete an Bord eines Transportschiffes gebracht und ist um 11 Uhr nach der Citadelle zurückgekehrt.

Ein Bericht der Antwerpener Polizei gibt 13 Häuser an, die mehr oder weniger von den Kugeln beschädigt worden sind.

Das *Brüsseler Blatt*, der *Lynx*, parodirt die von den Belgisch-gesinnten Antwerpener Blättern vor wenigen Tagen mitgetheilte Nachricht von dem Tode des Generals *Chassé* auf folgende Weise: „Der Schatten des Generals *Chassé* beseelt noch immer die Soldaten der Citadelle und erscheint ihnen unaufhörlich und auf allen Punkten.“ Dasselbe Blatt vertröstet die Leute, denen die Belagerung der Citadelle bereits zu lange dauert, auf die Ankunft des samösischen *Lütticher Mörsers*, den es das *Trojanische Pferd* nennt. *St. Laurent* (der Name des Heiligen, welcher auf einem glühenden Roste den Märtyrertod erlitt und von welchem die bekannte *Lunette* benannt ist) liegt, nach einer

Äußerung desselben Blattes, immer noch frisch und gesund auf dem Roste.

Lüttich, d. 9. Dez. Die hier eingegangenen Nachrichten aus Antwerpen lauten im Ganzen nicht sehr günstig für die Belagerer. Es geht aus demselben hervor: 1) daß die Erstürmung des Forts *St. Laurent* den Franzosen ganz mißglückt ist, und daß besonders das 52ste Regiment dabei sehr gelitten hat. Es ist dieses durch eine Kriegeslist bewirkt, indem die Holländer sich so stellten, als wenn das Fort nicht mehr zu halten wäre, in welche Falle die Franzosen hineingingen. Es geschah dieses am Geburtstage des Prinzen von *Dranien*. — 2) Das Fort *St. Laurent* so wie das Fort *Kiel* haben die Französischen Werke fast ganz zusammengeschossen so daß die Arbeiten wieder von vorn anfangen müssen. — 3) Bei einem der Ausfälle der Holländer aus der Citadelle sind die Franzosen zwischen zwei Feuer gerathen, und haben dadurch außerordentlich gelitten. — 4) In Antwerpen macht es große Sensation, daß die Franzosen mehrere Stunden so ungeschickt geschossen haben, daß die Kugeln in die Stadt hineingefallen sind, wo sie nicht nur großen Schaden verursachten, sondern auch mehrere Leute tödteten. — 5) Bei dem Fort *St. Marie* scheinen die Franzosen (*Sebastiani*) in der größten Verlegenheit zu seyn, und es hieß, daß die am 7. d. M. zu erwartende Springfluth benutzen würde, um mittelst Durchstechen der Deiche die Franzosen noch mehr in die Enge zu treiben. — Heute hat es wieder angefangen, stark zu regnen, auch ist das seit einigen Tagen stattgehabte klare Wetter, und besonders der Mondschein, den Franzosen nachtheilig gewesen, worüber solche laut geklagt haben. — Heute Abend erfährt man aus ziemlich zuverlässiger Quelle, daß die Franzosen 2500 Kranke haben.

Die letzten, von der Belagerungs-Armee vor Antwerpen vom 10. December 5½ Uhr Abends eingelaufenen Berichte melden, daß die Belagerungs-Arbeiten, unter der heftigsten Gegenwehr, jedoch von einem starken Nebel begünstigt, sehr fortgeschritten sind. Marschall *Gerard* befindet sich seit zwei Tagen durch Krankheit an das Bett gefesselt. *König Leopold* ist von Antwerpen wieder in *Brüssel* eingetroffen.

Die Cholera

scheint sich fast allenthalben in den Winterschlaf begeben zu haben, nur hie und da zeigen sich noch Spuren ihres Daseins. In England ist die Zahl der Kranken sehr geschmolzen; aus Frankreich schweigen seit einiger Zeit die Berichte; in Belgien wird die Krankheit als erloschen angegeben, und in Holland sind die augenblicklich noch vorhandenen Kranken auf eine sehr geringe Zahl beschränkt. In Deutschland scheint die Cho-

lera, nachdem sie in Mecklenburg nunmehr auch verschwunden seyn soll, augenblicklich nur noch am Rhein zu herrschen, wo sie jedoch sehr gelinde aufgetreten ist.

Bekanntmachungen.

Sonnabend als den 22. December c., Vormittags 10 Uhr, soll im Hofe der St. Ulrichskirche eine Partie altes Bauholz, Bruch- und Mauersteine, mehrere kleine Holzschimmel, welche zu Marktstühlen taugbar sind, einige Ofenplatten, meistbietend gegen auf der Stelle leistende Zahlung verauctionirt werden.

S. Wächter.

Donnerstag den 20. December c., Vormittag 10 Uhr, sollen hinterm Rathhause sub No. 250. zwei Pferde zum Fahren zu gebrauchen, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. Kauflustige ladet hierzu ergebenst ein

S. Wächter.

3000, 2000, 1000, 800, 700, 500 Thaler sind auszuleihen. Nähere Nachricht giebt der Actuarus Dancker zu Halle, große Ulrichsstraße No. 75. wohnhaft.

Die lackirte-Waaren-Handlung

von

W. Günther,

(Halle, große Ulrichsstraße No. 70.),

empfehlte zum bevorstehenden Weihnachtsfeste: Siznombre-, Astral-, verschiedene Sorten Franken- und gewöhnliche Schirmlampen, Fruchtkörbchen, Caffeebretter, Wachsstockbüchsen, Sparrbüchsen mit u. ohne Devisen, Schreibzeuge mit und ohne Steinabdrücke, desgl. Zuckerkästen und Rauchtackendosen, Speikästen feine und ordinaire, Handleuchter, Penale, Cigarrenetuis, Kanasterteller, Tabackskästen und mehrere dergl. schöne Sachen.

Sämmtliche Waaren sind auf das geschmackvollste, feinste und dauerhafteste lackirt, deshalb bei möglichster Billigkeit um recht zahlreiche gütige Abnahme ergebenst gebeten wird.

In der großen Ulrichsstraße in No. 67. ist die untere Etage, bestehend aus 6 Stuben, mehreren Kammern, Keller, Küche, Mitgebrauch des Waschhauses, Garten nebst Gartenhaus, Stallung auf 2 Pferde, Wagenremise, Heuboden, Röhrwasser, Mitgebrauch des Trockenbodens, zu Ostern zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt die Eigenthümerin.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Kutscher findet auf der Königlichen Reithahn hieselbst ein Unterkommen.

Sydrolit: Waaren.

Von den neu erfundenen Sydroit: Waaren, als: Tassen, Caffee- und Theeservicen, Schreibzeuge, Tabackkörbe, Basen, Fruchteller, Cigarren- und Fidi- buebecher u. s. w., erhielt die Berlach'sche Handlung.

Einen neuen Transport von schönem Pariser Porzellan, in Tassen, Caffee- und Theeservicen, ist jetzt eben wieder zu außerordentlich billigem Preis in der Berlach'schen Handlung angekommen.

Französische geschmackvolle Cartonagen mit Glasmalerei und Goldverzierungen für Damen und Herren, erhielt die Berlach'sche Handlung.

Altar- und Tafellichter, Handlaternen- und Kutschlaternen, Lichte; Wachsstock, weiß, gelb und bunt verkauft

Linke,

Alter Markt No. 548.

Anzeige.

Die ächte Breslauer Universal-Glanz-Wichse aus meiner Fabrik, welche nach den neuesten technischer Untersuchung

des Hrn. Dr. Th. Martius in Erlangen,
 „ Hofrath Dr. J. B. Tromsdorff in Erfurt,
 „ Hofapotheker Bley in Bernburg,
 „ Apotheker Julius in Quedlinburg,
 „ Apotheker Jesner in Halberstadt,
 „ Hofapotheker Meyer in Wernigerode,
 „ Professor Dr. Hoffmann in Weimar,

bis jetzt als die noch unübertrifflichste Wichse anerkannt worden, indem sie kein Vitriol-Oel, selbst nicht die mindesten Säuren besitzt, sondern aus ganz unschädlichen Ingredienzien zusammengesetzt, augenblicklich nach Auftragung in tiefster Schwärze, das Leder sehr conservirend, den größten Spiegel-Glanz gewährt, folglich allen englischen Wachsen vorzuziehen ist, ist in versiegelten Büchsen mit Verbruchs-Anweisung, die Büchse zu 5 Sgr. und 2½ Sgr. von jetzt an stets bei dem Herrn Wilhelm Hachtmann in Halle a. d. Saale zu bekommen.

Jacob Frank in Breslau,
 alleiniger Fabrikant dieser Wiche.

Der ungemein rasche Absatz dieser schönen Wiche bürgt für deren Güte, und kann sie daher mit voller Ueberzeugung einem Jeden bestens empfehlen

Wilhelm Hachtmann.

Holzverkauf.

Mittwochs den 19. d. M., früh 9 Uhr, sollen in dem sogenannten Weinbergsbusch unmittelbar bei Gutenberg, eine bedeutende Quantität Eichen, Kastern, Eschen, Birken, Linden zc. auf dem Stamme, und auch melirte Reisholzstücke versteigert werden.

Meine Schmiede steht von Ostern 1833 zu verpachten.

Halle, den 14 December 1832.

Schmiedemeister Huth.

Eine neue Sendung der modernsten schönen Damen-Kämme erhielt die Berlach'sche Handlung, so wie auch alle andere Sorten, und sehr schöne Holzlämme, welche auffallend billig verkauft werden.

Die besten schwarzeidenen Zeuge sind angekommen und liegen zum Abholen in der Leinwandhandlung von Eduard Jänisch, neben dem Rolande, bereit, auch ist daselbst wieder eine Partie von den so beliebten und schnell vergriffenen seidenen Westen in Commission angekommen.

Gute Haasenselle kauft und bezahlt den höchsten Preis, auf dem großen Schlamm

Meyer Michaelis.

Diamanten und Ringe, wie auch gute Perlen, kauft und bezahlt zum höchsten Preis

Meyer Michaelis,
auf dem Schlamm.

August Göbinger aus Merseburg, empfiehlt sich zu diesem Weihnachtsmarkt mit einem Lager von Spielwaaren, als: Küchen, Zimmer, Trockensplätze, Modehandlungen, Material- und Conditoreiladen, Gartenhäuser, Theater, Schießscheiben, Chinesische Feuerwerke, Laterna Magica, Wagen, Reuter, Tambours, Pferde, klingende Sachen, zinnern, hölzern und porzellan Spielzeug in Schachteln, Lotto, Damenbreiter, Baukasten, Waffen aller Art, Puppen, vergoldete Zieh männer und eine Menge andere Sachen. Die Waaren sind alle nett und billig, und ich bitte auch diesen Markt mich mit freudigem gütigen Besuch zu erfreuen. Aus Mangel eines disponiblen Gewölbes am Markt, habe ich die Sachen in 2 Buden auf dem Markt aufgestellt.

Halle, den 14. December 1832.

40 Stamm Floß-Bauholz,
ein gutes Arbeitpferd und
ein vier Wochen altes fettes Saugkalb,

sind zu Rütten zu verkaufen. Das Nähere erfährt man auf dem dortigen Gute des Oeconomie-Kommissarius Blank.

Verkauf.

Ein Saamenrind ist bei dem Anspanner Träger in Bennstedt zu verkaufen.

Ein mit guten Zeugnissen versehener, des Fahrens völlig kundiger, unverheiratheter Bediente, kann auf dem Rittergute Quetz bei Zörbig sogleich einen Dienst bekommen.

Anzeige.

Ich gebe mir die Ehre, hiermit ergebenst anzuzeigen, daß auf den 26. d. M. ein Ball in meinem Saal gehalten wird; wozu ich meine Freunde und Gönner hiermit höflichst einlade.

Friedeburg, den 13. December 1832.

E. F. Ulich.

Für eine der besten Gewehrfabriken in Suhl nehmen wir fortwährend Bestellungen sowohl auf neue Gewehre als auch Reparaturen an. — Proben von einfachen und Doppelflinten können bei uns täglich in Augenschein genommen werden. — Prompte und reelle Bedienung dürfen wir Jedermann versichern.

E. Schreiber & Comp.,
in Wettin a. d. Saale.

Feinste westphälische Butter, neue große Rosinen, beste Corinthen, schöne süße Mandeln, so wie feine Gewürze aller Art, gelben und weißen Farin, gestoßenen und Melis-Zucker in Broden, feinen Raffinade-Zucker, besten Genuesser Citronat; ferner verschiedene Sorten Thee's, feinste Vanille, Citronen, vorzügliche Sorten Rum, französische und Rheinweine auch neue holländische, englische und Berger Heringe, französischen Mostich, braunen und weißen ostindischen Sago, Dampf-Chocolade zum Fabrikpreis, so wie alle übrigen Colonial-Waaren zum bevorstehenden Feste, und für Jagdfreunde französisches Pulver, englisches Patent-Schroot und Zündhütchen aller Art, empfehlen zu den möglichst niedrigsten Preisen ganz ergebenst

E. Schreiber & Comp.,
in Wettin a. d. Saale.

Leichten Barinas, Canaster und Portorico-Taback in Rollen, ausgesuchte gelbe Qualität, so wie gelben ostindischen Canaster erste und zweite Sorte, und hellbraunen Maryland, dürfen wir unsern Kunden billig offeriren.

E. Schreiber & Comp.,
in Wettin a. d. Saale.

Für zwei Thaler, welche ich von Herrn D. für die Abgebrannten zu Lettin vertheilt habe, sage ich im Namen der Empfänger herzlichen Dank.

Mittelbach.

Die Buchhandlung von Friedr. Ruff,
Leipziger Straße No. 386.,

empfiehlt zu bevorstehendem Weihnachtsfeste eine große Auswahl größtentheils schön gebundener Kinder- und Jugendschriften, Vorschriften zum Schreiben und Zeichnen, Landkarten, Musikalien, Kupferstichen und Steinabdrücken, sämtlichen Taschenbüchern für das Jahr 1833, so wie die deutschen Klassiker in wohlfeilen Ausgaben und geschmackvollem Einbände.

Empfehlungswertes Weihnachtsgeschenk.
Zur Beachtung für Eltern, Erzieher und Jugendfreunde.

In der Schulbuchhandlung in Braunschweig ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Halle durch E. A. Schwetschke und Sohn zu erhalten:

Sämmtliche Kinder- und Jugendschriften
von

Joachim Heinrich Campe.

Sieben und dreißig Theile (520 Bogen) mit 52 farbigen, theils kolorirten, theils schwarzen Kupfern und Karten. 8. Fein Velinpapier. Subscriptions-Preis für alle 37 Theile 11 Thaler.

Eine ausführliche Anzeige ist in allen Buchhandlungen unentgeltlich zu haben.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 15. Dec. 1852.	Pr. Cour.		Pr. Cour.
	Br.	S.	
St. = Schuldsch. 4	91 $\frac{1}{2}$	91 $\frac{1}{2}$	Ostpr. Pfandbr. 4 97 $\frac{3}{4}$ —
Pr. Engl. Anl. 18 5	—	102 $\frac{1}{2}$	Pomm. Pfandbr. 4 104 —
do. 22 5	—	102 $\frac{1}{2}$	Kur- u. Nm. do. 4 — 103 $\frac{3}{4}$
Pr. Engl. Ob. 30 4	84 $\frac{1}{2}$	83 $\frac{1}{2}$	Schlesische do. 4 — 104
Pr. = Sch. d. Seeh. —	50	49 $\frac{1}{2}$	rückst. C. d. Km. — 55 —
Km. Ob. m. l. C. 4	90	—	do. do. d. Nm. — 55 —
Nm. Int. Sch. do 4	90	—	Zinssch. d. Km. — 55 —
Berl. Stadt-Ob. 4	91 $\frac{1}{2}$	91	do. do. d. Nm. — 56 —
Königsb. do. 4	91	—	Holl. vollw. D. — 18 $\frac{1}{2}$ —
Elbing. do. 4 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{1}{2}$	—	Neue dito — 19 —
Danz. do. in Th. —	83 $\frac{1}{2}$	—	Friedrichsd'or — 13 $\frac{3}{8}$ 13 $\frac{3}{8}$
Westpr. Pfdb. A. 4	94 $\frac{1}{2}$	—	Disconto — 3 $\frac{1}{2}$ 4 $\frac{1}{2}$
Gr. = H $\frac{1}{2}$. Pos. do. 4	97 $\frac{1}{2}$	—	

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuss. Gelde.

Halle, den 13. December.

Weizen	1 thl. 13 gr. 9 pf.	bis	1 thl. 17 gr. 6 pf.
Roggen	1 = 8 = 9 =	—	1 = 11 = 3 =
Gerste	1 = — = — =	—	1 = 1 = 3 =
Hafer	— = 23 = 9 =	—	— = 26 = 3 =

Halle, d. 15. December.

Weizen	1 thl. 13 gr. 9 pf.	bis	1 thl. 17 gr. 6 pf.
Roggen	1 = 8 = 9 =	—	1 = 11 = 3 =
Gerste	1 = — = — =	—	1 = 1 = 3 =
Hafer	— = 23 = 9 =	—	— = 26 = 3 =

Rüböl, die Tonne zu 2 Centner 19 $\frac{1}{2}$ thlr.

Magdeburg, d. 14. December. (Nach Wispeln).

Weizen	32 — 38 $\frac{1}{2}$ thl.	Gerste	26 — 27 $\frac{1}{2}$ thl.
Roggen	30 — 34 =	Hafer	19 — 20 $\frac{1}{2}$ =

Nach Dresdner Scheffel.

Leipzig, d. 15. December.

Weizen	3 thl. 16 gr.	bis	3 thl. 20 gr.
Roggen	3 = 2 =	—	3 = 4 =
Gerste	2 = 2 =	—	2 = 4 =
Hafer	1 = 16 =	—	1 = 18 =
Rappesaat	5 = 12 =	—	5 = 16 =
W. Rübsen	5 = 10 =	—	5 = 12 =
S. Rübsen	4 = 2 =	—	4 = 4 =
Del, die Tonne			20 = 12 =

1ste
lich
seyn
mehr
ist n
den
liege
entf
Post
Zan
b. 1
rüf
Si
ber

